

Wege bereiten

Johannes.
Wegbereiter.
Er geht ihm den Weg voraus.
Er bereitet uns den Weg.

Weg vom Alltag,
weg von Nichtigkeiten,
weg von Ablenkungen,
weg von der Bequemlichkeit.

Hin zur Umkehr,
hin zum Wesentlichen,
hin zur Vergebung,
hin zu Jesus.

Das Wort des Herrn zu hören ist schwer.
Daher brauchen wir Rufer, Verkünder, Wegbereiter.

Aber wir sind es, die ebnen müssen.
Manchmal eine harte Arbeit.
Steine und Geröll müssen weggebracht,
die Basis verstärkt und alles trittfest gemacht werden.

Doch wir dürfen vertrauen:
Jesus kommt,
wenn wir die Wege bereiten.

Armin Haiderer

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Umkehr meint „umdenken“: Eine Kurskorrektur kann manchmal nicht schaden. Ich überlege: In welchen Bereichen meines Lebens braucht es so eine Kurskorrektur?
- Falsche Propheten oder „Einflüsterer“ gibt es auch in meinem Leben. Welchen Versuchungen und Versprechungen erliege ich besonders leicht? Warum?

1. Lesung: Bar 5,1–9 | **Antwortpsalm:** Ps 126,1–6

2. Lesung: Phil 1,4–6.8–11

Evangelium: Lk 3,1–6



Biblisches
Sonntagsblatt

Heil für alle Menschen



An diesem Sonntag hat Johannes der Täufer seinen großen Auftritt: Er betritt als Wegbereiter Jesu die Bühne der Heilsgeschichte. Wie die großen Propheten des Alten Testaments legt er sich nicht nur mit den Mächtigen seiner Zeit an, sondern ruft alle eindringlich zur Umkehr auf. Johannes kennt allerdings dabei genau seinen Platz und seine Funktion: Er weist alle Spekulationen darüber, ob er der Messias wäre, von sich. Und er zeigt auf den tatsächlichen Messias. Doch er gibt den Menschen eine Hausaufgabe mit auf den Weg ...

Wie bereits in der Vorgeschichte (Lk 1–2) wird auch hier klar: Jesus überbietet Johannes – *er* ist der Erwartete. Johannes ist der Vorbereiter der Heilsbotschaft und der Heilszeit, der er aber selbst noch nicht angehört. Während die Tätigkeit des Johannes bei Lukas hier endet – er landet im Gefängnis (vgl. Lk 3,20) –, beginnt nun das Wirken und der Weg Jesu (Lk 3,21f).

Der historische Background

Dem Evangelisten Lukas ist das Auftreten des Johannes als Wegbereiter und Verkünder sehr wichtig. Er bettet diese Botschaft in eine ganz konkrete historische Situation an einem geografisch konkreten Ort ein. Dazu benennt er viele historische Herrscher und deren Herrschaftsgebiete, die den Menschen damals bekannt waren. Das 15. Jahr des Kaisers Tiberius (14–37) lässt sich leicht errechnen; es ist 28 oder 29 n. Chr. Die Angaben des Lukas sind in diesem Fall historisch überprüfbar, der Autor selbst ist sehr bemüht um einen zeitlichen und geografischen Rahmen. Pontius Pilatus als Statthalter wird in allen Evangelien genannt. Mit dem Tetrarchen Herodes ist Herodes Antipas gemeint – er ist ein Sohn von Herodes dem Großen, ebenso sein Bruder Philippus. Von Hannas wissen wir, dass er 15 n. Chr. von den Römern als Hohepriester zwar abgesetzt wurde, aber nach wie vor großen Einfluss ausübte; dies ist unter anderem daran zu erkennen, dass sein Schwiegersohn Kajaphas ihm nachfolgte.

Johannes, der Prophet

Mit dem Wort, das an ihn erging, steht Johannes der Täufer ganz in der Tradition der großen Propheten des Alten Testaments. Er tritt in der (südlichen) Jordangegend als Wanderprediger in einem relativ kleinen Gebiet auf. Die Umkehr (wörtlich: umdenken), zu der Johannes aufruft, ist nach seiner Predigt die Voraussetzung, um im bald kommenden Gericht bestehen zu können. Die Zugehörigkeit zum auserwählten Volk reicht nicht aus – sie muss sich im Handeln zeigen. Seine Taufe ist eine Taufe zur Vergebung der Sünden.

Buße und Umkehr ...

Das Zitat des Propheten Jesaja (Vv. 4–6 in Anlehnung an Jes 40,3–5) wird nun aktualisiert: Der erwartete Messias kommt und bei ihm ist sein Volk. Die Wegbereitung ist nicht im geografischen Sinne oder als Auftrag für die örtliche Straßenmeisterei zu verstehen, sondern sie ist ein zutiefst inneres Ereignis: Buße, Umdenken und entsprechendes Handeln sind gefordert.

... für alle

Wichtig ist dem Evangelisten Lukas die Botschaft, dass *alle* Menschen die Gelegenheit bekommen, das Heil zu sehen – nicht nur die das jüdische Volk, sondern auch die heidnische Bevölkerung (Lk 3,6; aber auch schon Lk 2,31f). Jeder ist zur Umkehr und damit zum Heil gerufen.

Armin Haiderer

Aus dem Evangelium nach Lukas:

- 1 Es war im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius; Pontius Pilatus war Statthalter von Judäa, Herodes Tetrarch von Galiläa, sein Bruder Philippus Tetrarch von Ituräa und der Trachonitis, Lysanias Tetrarch von Abilene;
- 2 Hohepriester waren Hannas und Kajaphas. Da erging in der Wüste das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias.
- 3 Und er zog in die Gegend am Jordan und verkündete dort überall die Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden,
- 4 wie im Buch der Reden des Propheten Jesaja geschrieben steht:
Stimme eines Rufers in der Wüste:
Bereitet den Weg des Herrn!
Macht gerade seine Straßen!
- 5 Jede Schlucht soll aufgefüllt und jeder Berg und Hügel abgetragen werden. Was krumm ist, soll gerade, was uneben ist, soll zum ebenen Weg werden.
- 6 Und alle Menschen werden das Heil Gottes schauen.

Zum Nachdenken ...

- Welche Texte der Bibel sind schon an *mich* ergangen? Was haben sie bewirkt?
- Wie „begehbar“ sind meine Wege?

Zum Titelbild

Wer in Wüstengebieten unterwegs ist, muss gut ausgerüstet sein und Kenntnis von der Gegend haben, um die Orientierung nicht zu verlieren. Vielerorts wurden Pisten angelegt, um diese Gebiete bereisen zu können. Dieser bildliche Vergleich wird auf die innerliche Wegbereitung übertragen. Als Straßenbauer sind da auch wir berufen ...

Foto: Ingrid Penner

